

Äh, moment – was war das denn da eben? Ein Hass-post in der Bibel?

„*Ich hasse und verachte eure Feste...*“

Hat da jemand den Account von Gott gehackt?

Aber es steht in der Bibel – und es wird millionenfach gelikt.

Dann muss es wohl echt sein, oder?

Kann es sein, dass Gott stinksauer ist? Auf wen? Auf sein Volk?

Dass er das, was er da sieht, zum Kotzen findet? – und das auch sagt?

Was ist da los?

Meine erste Reaktion:

Ich hab überhaupt keine Lust, mir so was sagen zu lassen!

Also, entweder ich bin nicht gemeint – dann müsste ich einstimmen.

Aber das will ich gar nicht. Bin ich etwa zu konfliktscheu?

Oder ich bin auch gemeint - dann will ich das gar nicht hören.

Ich hab mich umgehört:

Im Mitarbeiterkreis des KIGO war die Reaktion auf Amos ganz anders:

Klasse! Klare Worte. Gott sagt, was er falsch findet.

Äußere Formen ohne Inhalt, ohne Herzblut – geht gar nicht.

Und in einer Pfarrerrunde:

Vorsicht, dass wir da nicht in den Alt-68-er Jargon verfallen:

In der Kirche ist alles hohl und unecht.

Kümmert Euch endlich um Gerechtigkeit in der Welt.

Frömmigkeit, die nicht ins echt gelebte Leben ausstrahlt, findet Gott nicht gut.

Ist ja nicht verkehrt, aber so vorhersehbar, so durchsichtig.

Das kann nicht alles sein! Da muss doch noch mehr dahinter stecken.

Aber was? Hören wir also noch einmal hin:

*Ich hasse und verachte eure Feste
und mag eure Versammlungen nicht riechen –
es sei denn, ihr bringt mir rechte Brandopfer dar –,
und an euren Speisopfern habe ich kein Gefallen,*

und euer fettes Schlachtopfer sehe ich nicht an.

Tu weg von mir das Geplärr deiner Lieder;

denn ich mag dein Harfenspiel nicht hören!

Es ströme aber das Recht wie Wasser

und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.

Worum geht es denn eigentlich? Um Karneval? Um Schunkellieder?

So haben sich das wohl die gedacht, die diesen Text ausgerechnet für heute ausgewählt haben. Für den Sonntag vor Rosenmontag.

Na, prima! Gott also als große Spaßbremse?

Nein! So einfach ist es nicht.

Wer genauer hinhört, entdeckt: Es geht um uns! Um Gottesdienste und Choräle.

Gott ist stinksauer über das, was in seinem Volk passierte.

Da opfern sie fette Opfer und singen lauthals die Lieder mit.

Und gleichzeitig herrscht schreiendes Unrecht im Land.

Amos beschreibt das sehr konkret.

Frauen, die sich faul auf Luxusbetten langmachen – er nennt sie fette Kühe.

Arme werden geschunden, die Reichen saufen sich die Hucke voll –

Gott nimmt wahrlich kein Blatt vor den Mund.

Und was Amos beklagt, das sehen und hören wir täglich – mitten unter uns.

Vor ein paar Tagen war es in den Nachrichten:

Das Guggenheim Museum bot dem Präsidenten ein massiv goldenes Klo an – als Kunstobjekt fürs Weiße Haus.

Ausbeuter - Kapitalismus verhöhnt die Armen dieser Welt.

Immer mehr Autos brauchen immer mehr Platz – und röhren wie Panzer.

Glauben wir denn immer noch völlig kritiklos: mehr sei besser?

Und feiern wir weiterhin arglos unsere Gottesdienste?

Als würden wir in zwei Welten leben. Dabei gehört alles zusammen.

Amos weckt die Gewissen auf; und ein Wecker stört nun mal die Ruhe.

Zwei Gedanken dazu:

Zuerst dies: Gott ist nicht der liebe Gott! Er ist der liebende Gott.

Klingt ganz ähnlich, ist aber ein Unterschied.

Viel zu lange haben wir von Gott immer nur als die Liebe in Person geredet.

Ja, es ist wahr: Gott wendet sich jedem Menschen voller Liebe zu.

Eben haben wir das bei der Taufe wieder gehört:

Der kleine Adrian Alexander – von Gott ebenso geliebt wie von der Familie.

Na klar. Ohne wenn und aber.

Geliebt und eben deshalb auch berufen, ein Licht für die Welt zu sein.

Wie jede und jeder von uns. Haben wir das auch gehört?

Wer „Ja“ zu seiner Taufe sagt, der verpflichtet sich damit.

Der stellt sich der Frage: *Macht das, was ich tue, Gott Ehre?*

Respektiere ich alle Geschöpfe Gottes?

Und der stellt sich nicht nur gelegentlich die Frage, der entscheidet auch danach.

Ist das, was ich tue, gut und nötig?

Oder bin ich damit doch gierig und rücksichtslos?

Der Philosoph Immanuel Kant hat es so zusammengefasst:

*„Handle nur nach derjenigen Maxime,
durch die du zugleich wollen kannst,
dass sie ein allgemeines Gesetz werde.“*

Genau das meint Amos, wenn er von Recht und Gerechtigkeit spricht.

Von Gott gesetztes Recht umspannt alle Länder, Völker und Nationen.

Seine Gerechtigkeit überwindet alle Sprach- oder Kulturgrenzen.

***Es ströme aber das Recht wie Wasser
und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.***

Na klar, das klingt wie eine Forderung, ohne Kompromiss.

„Ihr wisst doch, was richtig ist. Handelt danach!“

Aber bei allen Bemühungen - wir kriegen es doch nicht hin.

Wenn es nur ein Appell wäre – wir müssten verzweifeln.

Darum noch das Andere: *Gerechtigkeit sei wie ein nie versiegender Bach –*

Was für ein Bild! Ich erinnere an die Jahreslosung:

Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

Das hat uns Gott versprochen!

Gerechtigkeit als umfassende Forderung – das kann nur Gott selber erfüllen.

Und Er hat sie längst erfüllt.

In Jesus, seinem Sohn, hat Er seine Gerechtigkeit gezeigt:

Nicht als Forderung, sondern als Gottes Eingreifen.

Noch einmal sind wir bei der Taufe:

Da geht es ja auch um Wasser – und achtet das nicht gering.

Auch die paar Tropfen Taufwasser stehen für eine Todesmacht.

Ja, für den besiegt Tod. Weil eben hier keiner durch das Untertauchen stirbt.

Sondern aus der Taufe gehoben wird – also vor dem Tod gerettet ist.

In der Taufe sind wir alle mit Jesus gestorben – erinnert Paulus uns.

Und zwar zu Recht.

In der Taufe trifft uns die ganze Härte des Gerichtes Gottes, von der Amos redet.

Und in der Taufe werden wir verbunden mit der Auferstehung –

durch den Tod hindurch.

Das unterscheidet die Liebe Gottes von einem allzu lieben Gott.

Er sorgt selber dafür, dass er uns lieben kann.

Er macht uns zu Leuten, die gerecht handeln.

Und die aus vollem Herzen Gottesdienst feiern.

Die gerne Opfer bringen und Loblieder singen.

Nein –diese harten Worte des Amos sind kein Hass- Post von Gott.

Sondern sein eindringliches Ringen um unser Herz.

Gott ist uns nicht böse – er könnte das gar nicht.

Selbst den Gottlosen vergibt er. Wenn der denn hört und umkehrt.

Amen!